

Laale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
merkt die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Gallemilch 10 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von unsrer
Anstalten und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Bekanntlich die Seite 60 Pfg.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2 50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 1 M.,
einmalig 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Dr. A. Dorf in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Weisig.]
[Ausg.-Nr. 176.]

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 224. Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. September 1888.

Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die
Laale-Zeitung.

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern,
damit bei Beginn des neuen Vierteljahres die Zustellung der
Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für unwürdige
Besteller, dass die Laale-Zeitung im amtlichen Zeitungs-
verzeichnis unter Nr. 5002 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2 50 M.,
durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühr, aber
ohne Bestellgeld — 3 M.

Bestimmungen haben bei dem großen Leserkreis der
Laale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Für die Leser in Halle und im Saalkreise be-
merken wir, dass die Bestellungen, des
königlichen Landratsamts des Saalkreises, des
Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt
Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung
sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Laale-Zeitung.

Das Kriegstagebuch Kaiser Friedrichs.

Aus dem Nachlasse des unergiebigen Kaisers Friedrich ist
in dem neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ ein Kriegs-
tagebuch aus den Jahren 1870 und 1871 veröffentlicht worden,
nicht ganz vollständig, sondern mit Auslassungen, welche durch
die Diktation geboten waren, aber doch so vollständig, dass
darans mit plastischer Klarheit das Bild des edlen Fürsten
hervortritt, so wie es sich in der größten Epoche der
deutschen Geschichte dargestellt hat. Ohne Verwunderung
ohne Rührung wird kein sühnender Mensch
diese Aufzeichnungen lesen, welche niedergeschrieben unter
den unmittelbaren Eindrücken einer wechselvollen Zeit,
mitten in einem Sturm erregter Stimmungen, genau unter
Bestimmungen, die den Menschen in dem Fürsten bis auf Herz
und Nieren kränften, doch die edle Seele und den klaren Geist,
die den vorliegenden Herrscher auszeichneten, nirgends verbergen,
sondern, wie wir schon sagen, in jeder Zeile mit wunderbarer
Klarheit hervortreten lassen.

Was unser Reich und Volk an Kaiser Friedrich verloren
hat, wissen alle guten Deutschen; das Gefühl des schmerzlichen
Verlustes wird durch diese Veröffentlichung aufs neue ge-
schärft werden. Aber daneben wird auch der Stolz auf den
alljährig geschriebenen Helden des Volks reiche Nahrung ge-
winnen; hier lesen wir, mit welchem feierlichen Ernst, mit
welcher glühenden Begeisterung der damalige Kronprinz
von Preußen sich auf den hohen Beruf bereitete,
den er demaldest an der Spitze des deutschen
Vaterlandes erfüllen sollte. Dem kühnen Kriegs-
helden, dessen Schlüsse die frischen Vorbeere von Sedan und
Wörth schmückten, sowenig in seinen hohen und stillen Träumen
doch nur immer das Ideal eines Friedensfürsten vor und
nichts lag ihm mehr am Herzen, als das dem Volk der ganze
verlebte Jahr für das auf den bänischen, böhmischen und
französischen Schlachtfeldern vergessene Blut werde. Das
Kriegstagebuch Kaiser Friedrichs ist in gewissem Sinne ein
hohes Lied des Friedens, in dem unbeschreiblichen Glanz

der strahlendsten Siege über sich selbst erst führt nie das
Grauen und die Güte selbst des gerechtesten Krieges.
Leber scheint es, als ob auch dies letzte Vermächtnis
eines theuren Herrschers in den traurigen Jant der
Parteien gerissen werden solle. Einzelne Blätter, deren
gute Gesinnung ihrer kaltsblütigen Ueberlegung immer
ein paar Hundert Schritte vorwärts ist, wagen zwar nicht die
Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs selbst anzupreisen, aber sie
sind, dass dieselben nicht mit der nötigen „Discretion“ ge-
schützt worden seien; sie finden, um es mit einem Worte zu
sagen, dass durch manche der von dem damaligen Kronprinzen
gemachten Aufzeichnungen dem Kaiser Wilhelm und dem
kaiserlichen Hofstaat zu nahe getreten werde. Wir können
in solchen „Bedenken“ nur eine etwas unzeitige Keiferei
erkennen, um nicht einen stärkeren Ausdruck zu
gebrauchen. Tugendlicher sind seine Gesinnungen und ver-
ständliche Leser werden in solchen Aufzeichnungen niemals das
endgiltige, geschichtliche Urteil über die betreffende Zeit. Was
sie in ihnen suchen und in ihnen zu finden auch das
Recht haben, ist der möglichst klare und scharfe Ausdruck der
Persönlichkeit, von welcher das betreffende Tagebuch herrührt.
Auf das Bild dieser Persönlichkeit fällt alle Licht und da-
durch treten die mitwirkenden Persönlichkeiten unwillkürlich
etwas in den Schatten. Dies ist unermesslich; der subjektive
Charakter eines Tagesbuches bedingt es, wie denn beispiels-
weise in dem bekannten Buch von Droys, das gewissermaßen
ein mündliches Tagebuch des Fürsten Bismarck ist, die Persön-
lichkeit des Reichskanzlers die Beherrscher und Staatsmänner
der großen Kriegsjahre, darunter auch den damaligen Kron-
prinzen, fast in den Schatten fällt.

Die Forderung also, dass Kaiser Friedrichs Aufzeichnungen
noch mehr hätten geschützt werden sollen, namentlich da wo sie
sich in einem gewissen Gegensatz zu seinem kaiserlichen Vater
und zum kaiserlichen Hofstaat zeigen, heißt mit anderen Worten:
das Bild Kaiser Friedrichs, das uns in herrlicher Schönheit
aus diesen Aufzeichnungen entgegenstrahlt, soll gerade in
seinen bedeutendsten Zügen verunstaltet werden. Eine solche
Veränderung ist aber schlechterdings unzulässig. Das Bild Kaiser
Friedrichs gehört dem deutschen Volke ebenso wie das Bild
Kaiser Wilhelms. In früheren Zeiten ist es von patriotischen
Geschichtsschreibern oft als ein besonderer Segen der preussischen
Monarchie und als ein Unheil ihrer Dauer gerpriesen worden,
dass der Nachfolger nie völlig dem Vorgänger gleich und also
die monarchische Gewalt vor geschlossener Erfahrung bewahrt blieb;
wäre Friedrich worden, das an den mannichfachen Ver-
schönerungen der Kaiser Wilhelms und Friedrich nicht ihren
Kerzen, sondern ihre Freunde haben.

Politische Uebersicht.

Rom und Italien sind nach der politischen Deutweise der
überwiegenden Mehrheit des heutigen italienischen Volkes unzer-
trennliche Begriffe; der Jahrestag des Einzuges der Truppen
des Königs Viktor Emanuel in die Einge Stadt wird daher,
so oft er wiederkehrt, von den weltlichen Behörden und der
national-gesinneten Bevölkerung Roms, sowie von dem Volke
Gesammaltiens als nationaler Feiertag beangesehen. Italien
hat für seine nationale Einheit und Unabhängigkeit schwere
Opfer gebracht und ist noch jetzt jeden Augenblick bereit, für
die Wahrung dieser ruhmvollen Errungenschaften Gut und Blut
einzusetzen. Der Festtag Roms ist den Italienern nicht nur an
und für sich von höchstem Werte, sondern insbesondere auch

sofern er ihnen als symbolisches Unterpfand der Integrität
ihres Nationalstaates gilt. König Humbert sprach daher aus
der Seele eines jeden seiner Unterthanen, als er in jenem
Telegramm an den Gemeinderath der Hauptstadt den 20. Sept.
einen ihm sowohl wie der ganzen Nation heiligen Tag
nannte und dem römischen Gemeinderath das Zeugnis aus-
stellte, es habe während der seiner verflochtenen 18 Jahre nach
jeber Hinsicht seine hohe Mission Italien und der civilisierten
Welt gegenüber zu erfüllen verstanden. Und aus darin zeigt
sich König Humbert als sicherer Kenner des nationalen Volks-
gedankes, das er von dem gegenwärtigen Festtag die Hilfe
hinberietete zu dem kühnen kurzen bevorstehenden Besuche
Kaiser Wilhelms II. und in Worten herrlicherer Symbolik
der Gleichartigkeit der politischen Wiedergeburt Deutschlands
mit jener Italiens gedachte. Das Recht der freien Selbst-
bestimmung hat Italien an die Seite der zu Friedenszwecken
verbündeten mitteleuropäischen Kaiserreiche geführt. Der
Friedensbund mit grundsätzlich Aufrechterhaltung des auf
Völkerrecht und Verträgen ruhenden status quo, und betrachtet
daher jedes auf systematische Untergrabung des internationalen
status quo abzulehnde Streben als eine Bedrohung des Welt-
friedens. Italien mit Rom, als seiner Hauptstadt, hat die
treueste Veranlassung, das deutsch-österreichische Bündnis nach
Kräften zu pflegen, wie es andererseits auch gewiss sein darf,
dass seine nationalen Erstlingsbedingungen innershalb des Bünd-
nisses stets hinreichenden Raum zu legitimer Entfaltung finden
werden. Von diesen Gesichtspunkte aus wird auch in Deutsch-
land das in der Gegenwart des 20. Sept. sich bezeichnende
nationale Empfinden des italienischen Volkes nach Gebühr
genüchert.

Das französische Marine-Ministerium erhielt am
20. d. ein Telegramm aus Tahiti, in welchem die aus San
Francisco gemeldete Hinführung der französischen Flotte
auf den Marquesas-Inseln feierliche Erwähnung
findet.

Die englische Regierung hat nach Anhörung der Be-
sorgten sich dahin entschieden, dass die Auslegung, welche die
Royal-Niger-Company der Schiffahrtsakte des Nigers
gegeben habe, nicht zu Recht bestehen könne, dass vielmehr der
Niger allen Nationen offen sein müsse.

Der bänische Reichstag ist auf den 1. Okt. einberufen
worden.

Aus Moskau wird dem Reuterschen Bureau unterm
18. d. gemeldet: Der Rücktritt des Grafen Tolstoi,
Ministers des Innern, infolge amtlicher Gesuntheit, wird
binnen kurzem erwartet und die Frage der Wahl eines Nach-
folgers für den Posten, der in diesem Falle vakant wird, wird
in Verwaltungskreisen stark erörtert worden, des Einflusses,
welchen das Ministerium des Innern in der Kontrolle der
Politik und des nationalen Lebens des Landes ausübt. Man
glaubt, dass die Wahl zwischen dem jetzigen Minister der
Staatsdokumente, Strowsky und dem künftigen Minister
liegen wird. Die Ansichten des ersteren begünstigen eine auto-
nominale Verwaltung, während dem letzteren liberale An-
sichten zugehörig werden, obwohl er gleichzeitig ein treuer
Anhänger russischer nationaler Gesichte ist.

Das niederländische Budget von 1889 weist ein
Defizit von 13 Millionen auf, welches sich im Hinblick auf
die Vermehrung der Steuern und die Erparnisse bis auf
5 Millionen verringern dürfte. Eine Demonstration des
Silbers ist in diesem Jahre noch nicht notwendig. Das

m Raicupredigten.

XVII.

Was hast du geerbt?

Der Herbst gehört dem Bauern und Gärtner, dem Obst-
pflücker und Winger: Korn, Gemüße, Früchte, Trauben sind
der Lohn ihres Fleißes und Schweiges. Bekanntlich sind alle
diese Reute schwer zu ernteden zu stellen, und in diesem Jahre
bleibt ihnen vielerlei die Mühe und Mühe des Sommers mehr
Grund zu gerechten Klagen als sonst.

Aber auch wer nichts mit Pflug und Egge, Sense und
Hacke, Kartoffelack und Apfelsorb zu schaffen hat, stellt sein
Leben gern unter das Bild von Ausaat und Ernte. Die
Erntebefehle und die gefüllten Schenken und Keller, welche
die Merkmale der gegenwärtigen Wochen bilden, bringen nicht
wider dem Landvolke, Kaufmann und Weimann, ja selbst
dem Menschen an sich, ohne Rücksicht auf Stand und Gewerbe,
die Herbfestfrage auf: was hast du geerbt? Und der feinen
Blicke erweitert sich die Arbeit des einzelnen Jahres zur Bestimmung
jenes ganzen Lebens.

Wo was hast du geerbt? Schmunzeln zeigt einer auf
einen Haufen Geld hin. Seitdem die Papierkaleer schmutzigen
und gewissen Ausbentens der deutschen Staaten und Städten
den baltischen und sächsischen Raicupredigten des
deutschen Reiches geworden sind, ist das Geldbälgen ein doppelt
bedeutungsvolles Geschäft geworden. Alles meint sagt der
Fabrikant, der Krämer, der Metzger, der Verleger, der Arzt,
der Rechtsanwält. Und alles eifrig erworben und sauer ver-
dient? Das ist eine Frage, auf die sich nicht jeder gern ein-
läßt. Was stimmt nicht, sagte Besogna, als ich sein Sohn
Luis wegen einer unappetitlichen Steuer erbat. Man rücht
mit dem Gelde nicht an, es ist mit Petroleum oder Palmöl,
mit Holzungst oder Holzgruben eingehandelt wurde, auch
nicht, ob mit erlaubtem Handel oder räuberischem Wucher.

Der reiche Bauer im Evangelium malte sich eines Abends mit
den fettesten Fetzen alle die Wahrscheinlichkeiten, aber er nun sich
und seinen Fremden herbeizuziehen wollte, aber in der folgenden
Nacht starb er. Kein Wucherer ist und auch Verleiber
nicht rüch Vater Polonius seinen Sohne Laertes beim Ab-

schied. Mancher Reutes hat die Erparnisse und Hinterlassen-
schaften manches Polonius mit Ehen oder Liehen unter die
Reute christlichen und jüdischen Glaubens gebracht. Nicht selten
erludt einer unter der Last seines Geldes, wie die Maus unter
dem Haufen Mehl. Um Jenemits gilt weder die Gold, noch
die Silber, noch die Doppelwährung. Geld muß schon im
Diesseits vergodet sein durch Weisheit und Herzensschlag,
sonst erwirbt es sich bei Nichts beisehen doch nur als Raicupredigt.
Zapft der Kaiser werden daselbst die ellensame Spießelarte
auf, so fragen sie am Schluß: weiter nichts? Geld, viel Geld
für der Ertrag deiner Lebensarbeit: weiter nichts?

Und was hast du geerbt? Korberer, sagt einer und sagt
sich mit der Hand nach dem Kopfe, ob der Krug noch fest
stehe. Es soll Schampfeler geben, welche die verdorren Ehren-
büchdel von einem Städlerin ins andere mitgeschleppen und mit
diesen rüchdelnden Reuten vormaliger Triumphe die Wände
hänge, die von Nichts wegen mit Weisheit und Raicupredigt
geschmückt sein sollten. Einen Wald von Ständlidern
hat mancher dem geliebten Vaterlande aufgerichtet und jeden
Werktag und jeder Feiertag, den er in Stein oder Erz gelichtet
hat, hat ihm den Korberer der Ständliderschaft bunt, aber
auch den Suppen, die er zeitliches geerbt hat, sind Vorber-
blätter die einzige Würde gewesen. Das Reich haben ihm
schnellere Zähne weggeschlupft. Trotzdem taucht mancher die
Schätze Jüdisms nicht ein gegen den Rufm seiner Werte und
den weislich schaltenden Lantam seines Namens. Mancher
legte sich gerne in den mügeren Sorg: wenn er nur die Kränze
sehen und anspülen dürfen, mit denen man seine Verdienste
umwinnet.

Und du, mein Freund? Ein Dugend Kinder, erwidert
er, und dazu die Sorge, was aus ihnen werden soll, — das
ist meine Ernte. Glücklicher, jodmal glücklicher Mann!
Einem mit Heilen gefüllten Köcher vergleicht der Palmblätter
den Kinderlegen eines Vaters. Säulen des Hauses sind deine
Söhne, lieblicher Schmutz deine Töchter, gesichert ist die
Erhaltung deines Namens, freundlich erobert dein Alter,
getrohet dein Tod. Zu den Hüngen des zweiten Geschlechtes
wächst schon das dritte heran, Wünger gabst du zu dem Vater-
lande, Krüger dem Vater, Weiber ihren Gewerbern, dein
Kern erkrüht nicht, nicht erkrüht deine Augen in Jahre
hunderten.

Was hast denn du geerbt, mein Vater? Undant, sagt
du, was mir der Vater Kohlen, Kerzen, meine Darlehen
brachte dir keine Zinsen, keine heissen, keine erkrühten
keines Menschen Fein, keine herbeden Schiffen überzogen
niemanden von ihrer Barberei, deine Ursache gab, keine
Seele die Ruhe, Undant hat deinen Wohlthaten den Japfen
abgehauen, und Unalv u. Kleist gibt es dir noch oheim
schrittlich, du seist ein Tagelöhner, weil du dich über Un-
dankbarkeit beschwerst, denn nicht aus Menschlichkeit, sondern
aus Eigennutz habest du anderen gedient. Freist dich der
Reid, mein Bruder, daß deine Wände leer bleiben, während
die deines Nachbarn brechen unter dem lastenden Druck von
Männlein und Weiblein, die seinen Offenbarungen lauschen,
wie Israet seinen Propheten? Aber es ist noch nicht alle
Lage Abend, und vielleicht baut man auch dir einst ein Grab-
mal, wie Israet den todben Propheten, die es im Leben
gestimmt hatte.

Sage auch du mir deine Speicher und Vorrathskammern)
was hast du geerbt? Nichts, sagt du. Wie? So sind
alle deine Acker verflücht, deine Wägen verdorren, deine
Seaten zerfallen, deine Früchte zerrott, deine Anlagen ver-
wüthet? Kein Vermögen, wenn du Bauer, kein angelegene
Stellung, keinen Einfluß im Rathe des Bürger, keinen
literarischen Ruhm, nicht einmal ein hümes Sand im Knopf-
loch? Lump, der du bist, der du aus allen Lagen, die man
dir darbot, immer nur die Achten herausgeholt, daß du von
allen Tugenden, zu denen man dich einlad, dich stets ungenügend
davonmachtest! Oder tust du ich unrecht, mein Freund?
Dast du geerbt, was kein Auge sieht, keine Ziffer nennt,
keine Waage wägt, tiefes, unansprechliches Glück im Herzen,
unentwerthbare Verfürgung über den Lauf deiner Geschicke,
das Bewußtsein erfüllter Pflicht, heimliche Narben aus Siegreich
bestandenen Kämpfen, dankbarer Aufblick zu Gott und un-
verdorrtete Menschenliebe? Dann wärest du der rechte von
allen und deines Geschicks wäre kein Ende. Ein altes Welt-
fabelrecht der Juden wüthet Trost selbst für die Götzenangere-
Blone: Sie geben ihm Tränen fließen, werden mit Freunden erntet.
Sie geben ihm und weinen und tragen eben Samen und
kommen mit Freunden und bringen ihre Gärten.

Part.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.

Gefamtheit zu Ende 1889 wird auf 25 Millionen geschätzt. ...

Man schreibt aus S'hangai, Anfang August: ...

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Sept. Der Kaiser wird heute und morgen ...

Die Kaiser Friedrich über Reichsminister dachte, ...

Von Reichsministern war keine Rede; Bismard wird Reichs- ...

Der Kaiser hat ein graufames Gesicht dem Kaiser Friedrich ...

Auch über den Kulturkampf enthält das Tagebuch einige ...

Am Lager der Kartellpartei hat die Veröffentlichung des ...

Am dem, was der Kronprinz damals in sein Tagebuch schrieb, ...

Die 'Nat.-Ztg.' läßt dann noch eine Forderung stellen, ...

hochgekauften Früchten entgegen, der sich so ernst auf eine ...

Wie der 'Magd. Ztg.' aus Berlin gemeldet wird, werden ...

An der deutsch-französischen Grenze mehren sich ...

Paris, 21. Sept. Der kommandierende General in Belfort, ...

Sträß, 13. Sept. Seit einigen Tagen ist der junge, seit ...

Der Minister des Innern, Herr Dietrich, ist zum Be- ...

Dresden, 21. Sept. Graf Klotz, welcher heute vor- ...

Wilmshafen, 21. Sept. Die Nacht 'Sohlenpollen' ...

Salle, den 22. September. ...

Witter-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl. ...

Table with 2 columns: Station, 21. Sept. 9 h. ab., 22. Sept. 7 h. mg.

Witter-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl. ...

Ueber den jüngsten Wirbelsturm in Cuba sind am ...

Sturm überfallen. Die Laguna geriet ins Rollen und unter ...

Unrichtigkeits-Nachrichten.

h. Greifswald, 20. Sept. Zum Radiologen Budget's in der ...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Die Regierung des Kongostaates hat, wie uns aus ...

Provinzial-Nachrichten.

M. Seebahn, 21. Sept. Die hiesigen Fischer haben die Preise ...

K. Erfurt, 21. Sept. Einen hübschen Glanz hat der hiesigen ...

Den nachbenannten Personen ist die Erlaubnis zur An- ...

Aus Magdeburg berichtet die 'Magd. Ztg.': Der in der ...

Der Gerichts-Assessor Altmann in Eckartsberga ist zum ...

Der Generalmajor v. Manke, Commandeur der 16. Inf. ...

Der Graf v. Dörfel, 21. Sept. Von seinen anhaltischen ...

1. Herbst, 21. Sept. Am Sonntag tagte hierorts der Verein Antiquarischer Sammler...

Der Pastor Mohr, der kürzlich in Aimenau aus einem Fenster der Klosterkirche gestürzt war...

Am dem etwa 3000 Einwohner zählenden Dorfe Einie bei Chemnitz wurde unlängst vom dortigen Gemeinderath mit 10 gegen 5 Stimmen der Ortspolitik zum Gemeindevorstand gewählt...

Die Anstalt aus Thüringen nach dem Vereinigten Staaten...

In Weinigen wird am 29. und 30. d. das 50jährige Bestehen des herzoglich Realgymnasiums...

Bermittelt.

Königsstandarte und Kaiserstandarte. Unlängst der Wandervertrieb, dena zufolge die Stellung des Kaisers während der Wanderschaft...

Zum Schiffszusammenstoß bei Kap Palmas. Aus Fort San (kanarische Inseln) empfangene Nachrichten...

Das Pferd besitzt außer seinem allgemein bekannten Bestand auch eine außerordentliche Gedächtniskraft...

Ein lotharischer Erbe. Der in der Druckerei von Carl u. Sohn in Versailles beschäftigte Erbe Leopold Aland...

Die Kammer der Parfümisten. Nach eine Note, welche in mehreren Blättern erscheint...

Selbstverrat. In einer Gesellschaft in London erzählte kürzlich ein angelegener Rechtsanwält...

Alte Bekannte. Erster Sonntagsgänger. Du, der war der alte Bauer, der dich eben so freundlich grüßte?

Ein Schwermüthiger. Bräutlein. Hier ist es aber wieder so hinter, daß man den eigenen Mund nicht finden kann!

Handels, Verkehrs- und Börse-Nachrichten.

Die bereiteten Ruderprobenschmer von Magdeburg und Halle...

gleich vorgelegene Fall der Dringlichkeit ein für alle mal...

Die Verhandlungen wegen der Köln-Konvention haben am Freitag zu dem Ergebnis geführt...

Petersburg, 21. Sept. (Telegr.) Die Journal de St. Petersbourg...

Wien, 21. Sept. Die Selbstverwaltung der Erbschaft soll einer Gesetzeskommission von nach 9 Pro. erheben.

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Oesterreich fand hier die Generalversammlung der Aktionäre der Nordbahn...

Magdeburger Bauamt. Die Aktion ergaben am Freitag eine Entschlossenheit von 3 Pro. und wurden nach Bestimmung des Rates...

Kaiserliche Getreide- und Produkten-Börse. Halle, 22. Sept. Preise mit Rücksicht der Witterungsgefahr...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für Ungarn...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Schweiz...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Türkei...

Wien, 21. Sept. (Telegr.) Ausweis der Devisen für die Niederlande...

München, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Gestern 37.50 Mark, per Cht...

Table with market data for various commodities like wheat, flour, and oil, listing prices in different currencies and locations.

Table with market data for various commodities like wheat, flour, and oil, listing prices in different currencies and locations.

Beobachtet in der Wirklichkeit nach amtlichen Berichten der Königlich Preussischen-Statistik.

Nach Inhalt der Redaktion.

Berlin, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) In Wien haben die Mittheilungen aus dem Tagebuch...

Wien, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) Der Kaiserliche Hof hat den Minister...

Wien, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) Der Kaiserliche Hof hat den Minister...

Wien, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) Der Kaiserliche Hof hat den Minister...

Wien, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) Der Kaiserliche Hof hat den Minister...

Wien, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) Der Kaiserliche Hof hat den Minister...

Wien, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) Der Kaiserliche Hof hat den Minister...

Wien, 22. Sept. (Korrespondenz-Nachrichten der Saale-Ztg.) Der Kaiserliche Hof hat den Minister...

Gehr. Abrahamsohn

Halle a. S.

45. Kleinschmieden 45.
vis-à-vis der Engel - Apotheke.

Halle a. S.

Manufactur-, Mode-, Leinen- und Baumwollenwaren, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen.

Herbst- und Winter-Saison 1888.

Nachstehend führen wir einzelne Genres der Herbst-Neuheiten an, auf welche wir ganz besonders aufmerksam machen:

- Neige, doppelt breit**, in solchen gestreiften, karrierten und genoppten Dessins, vorzüglich für Hauskleider, da der Artikel sehr dankbar im Tragen ist, **per Meter 80 Pfg.**
- Tuch, doppelt breit**, garantiert nadelfertig, in allen Farben vorrätig, ebenfalls sehr geeignet für Hauskleider, **per Meter 100 Pfg.**
- Reinwollener Cheviot rayé, doppelt breit**, in überaus großen Farbenfortiment am Lager, außerordentlich schön für Strassenkleider, **per Meter 175 Pfg.**
- Reinwollener Cheviot uni, doppelt breit**, in sämtlichen Modifarben am Lager, das Beste und Solideste im Tragen, **per Meter 150 Pfg.**
- Reinwollener Chevron rayé mit uni, doppelt breit**, in ganz aparten Stellungen vorrätig, in rayé **per Meter 150 Pfg.**, in uni **per Meter 140 Pfg.**
- Reinwollene Damentuche, doppelt breit**, garantiert nadelfertig, vorrätig in sämtlichen neuen und modernen Farben, hochfeine Waare, **per Meter 3 Mark.**

Modebilder stehen bei allen Neuheiten gratis zur Verfügung.

Große Auswahl
elegantere Besätze
in Wolle, Seide und Brocat.
Farbige Plüsch pr. Mtr. 1,50 Mk.

Schwarze und farbige
reinseidene Costumstoffe
unter Garantie
des guten Tragens in größter Auswahl
von 2-6 Mark pr. Meter.

Große Posten schwarzer reinwollener Cachemires pr. Mtr. 0,90 1,00, 1,20, 1,50 u. 2 Mk.

In der 1. Etage unserer Geschäftslocalitäten:

Damen- und Kinder-Mäntel:

- Regen-Paletots** aus dauerhaftem gestreiften und genoppten Cheviot **6, 8, 10 u. 12 Mk.**
- Regen-Paletots** aus bestem glatten Tuch mit Passenterie und Faltenlage . . . **14, 16, 18 u. 20 Mk.**
- Regen-Paletots** aus reinwoll. höchst abartigen Fantasiestoffen mit Ottomans, Moiré, Stickerei, elegante Ausführung **15, 17, 20 u. 25 Mk.**
- Regen-Havelocks** neuester bequemer Schnitt, Schlingen- oder Casareth-Ärmel **12, 15, 18, 20 u. 30 Mk.**
- Neueste Kinder-Regen-Mäntel** aus abarten hell- und mittelfarbenen, gestreiften Confectionsstoffen in geschmackvoller Ausführung für jedes Alter und allen Preislagen.
- Schwarze Röder** aus reinwollenen Seideffstoffen mit Pelztragen und farbigem Atlasfutter, höchst sauber gearbeitet, **von 12 Mk. an.**
- Tricot-Taillen von 2,50 Mk. an. Fertige Morgenröcke aus reinwollenen Lama- und Flanell-Stoffen von 8 Mk. an.

Möbelstoffe - Gardinen - Teppiche - Läuferstoffe:

- Zwirn-Gardinen, 2 Ellen breit, in gestreiften und remagierten Dessins, **per Meter 25, 35, 45 Pfg.**
- Englische Tüll-Gardinen mit 2 mal Bundeinfassung, 100 cm u. 110 cm breit, **per Meter 35, 40 Pfg.**
- Englische Tüll-Gardinen mit 2 mal Bundeinfassung, 125 cm breit, **per Meter 45, 50 u. 60 Pfg.**
- Englische Tüll-Gardinen mit 3 mal Bundeinfassung, 135 cm breit, **per Meter 65, 70 u. 80 Pfg.**
- Abgepasste Fenster Engl. Tüll-Gardinen mit 2 mal Bundeinfassung, **das Fenster 2,75, 3,50 Mk.**
- Abgepasste Fenster Engl. Tüll-Gardinen mit 3 mal Bundeinfassung, **das Fenster 3,25, 4,50-8 Mk.**

8 $\frac{1}{4}$, 10 $\frac{1}{4}$, 12 $\frac{1}{4}$, 14 $\frac{1}{4}$ und 16 $\frac{1}{4}$ **Sopha-Teppiche** pr. Stück 5 $\frac{1}{2}$ Mark an.

Tapestry-, Velour-, Brüssel-, Tournay-, Axminster-Teppiche

in allen Größen und nur neuesten Dessins.
Solche mit kleinen Webefehlern, die an jedem Teppich extra markiert sind, viel unter regulärem Preise.

Manilla-Gardinen mit Franzen, besonders zu Portièren geeignet, per Meter 25 Pfg.

Größte Auswahl in Tischdecken.
Größte Auswahl in schwarzen und farbigen Damasten, Rippen, Granits und neuesten Möbelstoffen zu Sophabezügen.

Geschäfts-Principien der Firma:

Der Verkauf geschieht nur gegen baar zu festen billigsten Netto-Preisen.
Für jeden Gegenstand, welcher der dafür geleisteten Garantie nicht entspricht, wird Ersatz geleistet.
Jeder Artikel, welcher keinen Beifall finden sollte, kann umgetauscht werden.

